



17. Mai
Gemarkungs-
umgang



Am 17. Mai ist es wieder soweit:

Auf geht's zum traditionellen Gemarkungsumgang!

Für Sonntag, den 17. Mai 2020, können Sie sich wieder auf unseren traditionellen CDU-Gemarkungsumgang freuen.

Los geht es um 9:30 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus in Katzenbach. Unser erster Weg führt uns zum Hof Domokos/Bitsch. Hier demonstrieren uns Diana Domokos und ihr Ehemann Gerd Bitsch, wie sie ihre Hütehunde so schulen, dass sie eine Schafherde auf Zuruf exakt führen können.

Anschließend geht es zur Jagdhütte des Pächterehepaars Agnes und Reinhold Luxenburger. Neben dem traditionellen - und für alle Teilnehmer kostenlosen - zünftigen Frühstück werden die jährlichen Aktionen erläutert, welche die beiden Jagdpächter jedes Jahr zusammen mit der Grundschule Spesbach durchführen.

Danach geht es zu den Wasserhochbehältern auf der Katzenbacher Höhe, von wo aus der gesamte Ort mit dem richtigen Wasserdruck versorgt wird.



Diana Domokos ist Tierärztin mit Praxis in Katzenbach und führt zusammen mit ihrem Mann Gerd Bitsch - im Hauptberuf Professor für Mechatronik und Robotik - einen ganz besonderen Hof in der Brunnenstraße. Was und wie genau, das werden sie uns zeigen.



Jedes Jahr lädt das Jagdpächter-Ehepaar Luxenburger eine Klasse der Grundschule Spesbach in seine Jagdhütte ein. Für die Kinder ist dies immer ein ganz besonderer Wandertag, bei dem es viel zu sehen und zu erleben gibt. Hier erfahren wir Wissenswertes über die Jagd in unserer Gemeinde.



Alleine im letzten Jahr musste die Freiwillige Feuerwehr zweimal ausrücken, um das Hochwasser im Bereich der Brunnenstraße zu bekämpfen. Direkt vor Ort wird das von der Verbandsgemeinde geplante Hochwasser-Schutzkonzept erläutert.

Die Planungen waren fix und fertig:

Hütschenhausen am Saar-Pfalz-Kanal





Im Fokus: Leben im Dorf

Neujahrsempfang



Einen ebenso informativen wie gut besuchten Neujahrsempfang richtete die Ortsgemeinde im Bürgerhaus aus.

Ortsbürgermeister Matthias Mahl legte in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf die vielen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger. Ganz besonders im Fokus auch die Feuerwehrleute, Polizisten und Rettungsdienstmitarbeiter, die im Ort wohnen. Die zahlreichen Besucher freuten sich über die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Knutfest



Immer wieder faszinierend für Alt und Jung, wenn aus den vielen Weihnachtsbäumen ein riesengroßes „Knutfeuer“ wird.

Es ist mittlerweile schon eine richtige Völkerwanderung zum Hundeheim, wenn die Gemeinde zum Knutfest einlädt. Man versammelt sich um das Feuer, trinkt einen Glühwein oder isst eine Bratwurst und lässt das Jahr mit den immer virtuoser aufspielenden „Phönixkrenzern“ beginnen. Und wer Glück hat, der gewinnt dann noch beim Christbaum-Weitwurf.

Bürgerversammlung



Neuere Regelungen bei den Straßenausbaubeiträgen ab dem nächsten Jahr? Zwei Bürgerversammlungen informierten.

„Wiederkehrende Ausbaubeiträge“, so lautet der Fachbegriff für die Umstellung. Damit kann vermieden werden, dass auf einzelne Anlieger horrenden Kosten zukommen, wenn die Straße vor ihrem Haus ausgebaut wird. Künftig sollen alle Eigentümer regelmäßig kleinere Beiträge bezahlen, mit denen dann nach und nach die Straßen von Grund auf saniert werden.

Reichswaldgenossen



Sehr genau hörten die Mitglieder der Reichswaldkommission zu, als die Förster vor Ort die Borkenkäfergefahr schilderten.

Angeführt vom RWG-Vorsitzenden, dem Kaiserslauterer Oberbürgermeister Klaus Weichel, kam die Kommission ins Spesbacher/Ramsteiner Bruch. Forstamtsleiterin Dr. Fenkner-Gies wies darauf hin, dass auf Dauer nur konsequenter „Waldumbau“ zielführend sei, weg von den Fichten, hin zu Baumarten, welche Trockenheit und Hitze besser verkraften.

Unsere Männer für alle Fälle: Der Bauhof macht's.

Wo immer es im Dorf etwas zu tun gibt, überall packen sie an, reparieren, streichen, säubern, schaffen sie: unsere Männer für alle Fälle, unser Bauhofteam.

Remi Stuppy ist der mit Abstand Dienstälteste: Mit 19 Jahren fing er 1983 bei der Gemeinde an, nachdem er seine Schreinerlehre erfolgreich abgeschlossen hatte. Mit zum Kernteam gehören Dieter Fauß und Michael Schießer sowie Roland Bauer in Teilzeit. Eine ganz besondere Rolle hat Uli Wätzold inne: Er arbeitet seit Jahren rein ehrenamtlich(!).

Allen im Team ein herzliches Danke (v. r.): Remi Stuppy, Michael Schießer, Uli Wätzold und Dieter Fauß.





2010 haben fünf Privatpersonen gemeinsam mit der Ortsgemeinde die „Bürgerstiftung für Kultur, Sport und Soziales“ gegründet. Entsprechend können Projekte im gesamten Gemeindebereich gefördert werden. Dies tut die Stiftung seither nach Kräften...

Gehen Sie ruhig mal stiften...

So vielfältig die Wünsche nach Förderung sind, so vielgestaltig ist auch die bisherige Förderpraxis der Bürgerstiftung angelegt.

Eine große Herausforderung stellt allerdings die derzeitige Zinssituation dar: Für das angelegte Stiftungskapital

gibt es kaum noch Zinsen, so dass die Bürgerstiftung mehr denn je auf Spenden angewiesen ist, um ihre Zwecke erfüllen zu können.

Durch eigene Initiativen und Aktionen schaffen es die Stiftungsverantwortlichen immer wieder, selbst Mittel zu

generieren. Ein gutes Beispiel hierfür ist das alljährlich in der Adventszeit durchgeführte Benefiz-Konzert mit Musikschülerinnen und Musikschülern im katholischen Pfarrheim Spesbach. Oder der Benefizlauf „Stop Diabetes“, mit den Spenden zugunsten der amerikanischen und deut-

Unterstützung einer Komposition speziell zur 800-Jahr-Feier



Ausrichtung des Diabetes-Laufs zugunsten der Diabetes-Hilfe



Stiften/spenden ist einfach:

IBAN

DE25 5405 0220 0000 5427 79
Kreissparkasse Kaiserslautern

Kontakt

Hajo Becker (1. Vors.)
Tel. 06372 - 5438
Matthias Mahl (Stellv. Vors.)
Tel. 0151 - 708 525 46

schen Diabeteshilfe eingeworben werden.

Mit Stiftungsmitteln konnten bisher schon Projekte gefördert werden wie Trainingslager und Turnierteilnahmen von Jugendmannschaften, Trikots für Bambini, Bolzplätze, Bildersammlungen, eine Basketballanlage, Gesundheitstage, Jugendaustausche, einmal auch eine Förderung in einer persönlichen Notlage und vieles mehr.

Künftig können auch Aktivitäten im Naturschutz, bei der Partnerschaft mit Precy-sur-Oise oder auch das Repair-Cafe gefördert bzw. unterstützt werden.

Besonders freuen würden sich die Stiftungsverantwortlichen über die eine oder andere Spende oder Zustiftung von Bürgerinnen und Bürgern. Deshalb: Gehen Sie ruhig einmal stiften! Es ist für einen guten Zweck und der Dank ist Ihnen gewiss.

Konzerte von Musikschülern in der Adventszeit



Richard Kurz und Horst Appel: **„Urgesteine der Jagdgenossen“**

Das dürfte rekordverdächtig sein: Richard Kurz und Horst Appel waren schon Mitglied im Vorstand der Jagdgenossenschaft Hütschenhausen, da war der heutige Ortsteil noch selbstständige Gemeinde.

Also vor über fünfzig Jahren. Und sie wurden jetzt für weitere fünf Jahre wiedergewählt. Jagdgenossenschaften sind die gesetzlich vorgesehenen Vertretungen der Eigentümer von Grundstücken außerhalb der Ortslagen. Sie regeln alle mit der Jagdverpachtung zusammenhängenden Dinge.

"Ihr seid wahrhaft Urgesteine der Jagdgenossenschaft. Auf eure Erfahrung zurückgreifen zu dürfen, ist von unschätzbarem Wert für unsere Arbeit als Jagdgenossenschaft", würdigte

der ebenfalls einstimmig wiedergewählte Jagdvorsteher Paul Junker die Verdienste der beiden alten und neuen Vorstandsmitglieder. Ulrich Kohl als stellvertretender Vorsitzender und Werner Schröer als Beisitzer-Stellvertreter komplettieren den Hütschenhausener Jagdvorstand.

Der komplett wiedergewählte Vorstand der Jagdgenossenschaft Hütschenhausen (v. r.): Paul Junker (Vorsitzender), Ulrich Kohl (Stellvertreter), Horst Appel, Werner Schröer, Richard Kurz und Marcus Sauter (Verwaltung).



Mitten durch die Gemarkung:

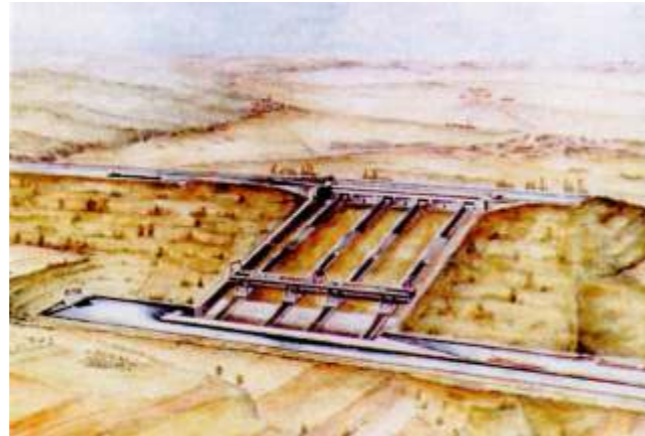
Der Saar-Pfalz-Kanal

1970 waren die Planungen fix und fertig ausgearbeitet. Der Bau des Kanals von der Saar zum Rhein hätte begonnen werden können. Doch dann kam alles anders.

Es ist erst fünfzig Jahre her, und nur die Älteren erinnern sich noch daran: Das Milliardenprojekt des Kanalbaus von der Saar bei Saarbrücken bis zum Rhein bei Frankenthal. Es war komplett durchgeplant. Doch dann stoppte die damalige Bundesregierung unter Kanzler Willy Brandt das gesamte Projekt - aus Rentabilitätsgründen.

Damit waren jahrzehntelange Anstrengungen und Hoffnungen von Politik und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und im Saarland zunichte gemacht. Über den Kanal sollten Kohle und Stahlprodukte aus dem „Saargebiet“ schneller zum Rhein und damit zu

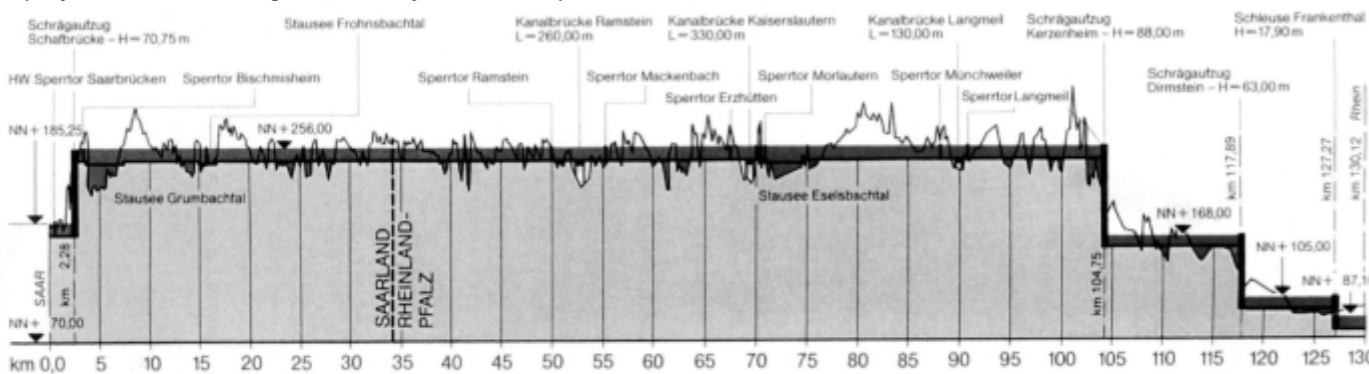
den Abnehmern in Baden-Württemberg und Bayern kommen. Denn die Konkurrenz aus dem Ruhrgebiet war übermächtig.



Einer von insgesamt drei gigantischen Schrägaufzügen (Grafik aus: K.-H. Rothenberger: „Der Saar-Pfalz-Rhein-Kanal“)

Saar-Pfalz-Rhein-Kanal · Längsschnitt

(Grafik aus: K.-H. Rothenberger: „Der Saar-Pfalz-Rhein-Kanal“)



Der Kanal wäre dank der Schrägaufzüge auf über 100 km Länge planeben verlaufen.

Hafenstadt wären wir in der Gemeinde Hütschenhausen nicht geworden, aber der Saar-Pfalz-Kanal hätte der Gemeinde und der gesamten Region wichtige wirtschaftliche und touristische Impulse geben können.

Bereits 1888 gab es erste Forderungen nach dem Bau einer Wasserstraße zwischen Saarbrücken und Ludwigshafen. Pläne wurden erstellt und wieder verworfen, der 2. Weltkrieg stoppte das Vorhaben komplett.

Ab 1955 wurden die Planungen wieder aufgenommen und bis ins Detail ausgeführt. Gigantische Schrägaufzüge (einer im Saarland und zwei in der Rheinebene) hätten die Schiffe auf eine Ebene angehoben (256 m ü. NN), die sich über 100 Kilometer hinweg ohne Schleusen erstreckte. Um dies zu schaffen, wären zahlreiche Brückenbauwerke und riesige Erdbebewegungen notwendig geworden. Man rechnete damals schon mit Baukosten von 1,55 Mrd. DM.

Dieser riesige Aufwand plus die Tatsache, dass die Bedeutung des Kohle-Bergbaus im Saarland immer weiter abnahm, führte 1973 zum Stopp des gesamten Projekts durch die Bundesregierung.

Katzenbach am Kanal

Vom Saarland her kommend, überquert (!) der Kanal auf einer Höhe von 256 Metern über NN den früheren Eisenbahntunnel bei Elschbach. Weiter geht es nördlich von Elschbacherhof und Marschberg/Taubenweiher entlang des „Härewegs“ in Richtung heutiges Hundeheim. Von hier führt die Trasse unmittelbar am Nordrand Katzenbachs vorbei (s. Lageplan).

Der Kanal hätte die gesamte nördliche Gemarkung von West nach Ost durchschnitten. Katzenbach

selbst lag direkt an der Trasse, am nächsten dran die Obermohrer Straße. Es gab zwar keinen Hafen, aber immerhin einen Schiffs-Liegeplatz.

Aus heutiger Sicht hätte der Kanal für die Gemeinde Hütschenhausen einige Vorteile gebracht, vor allem beim Tourismus, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Wohn-Attraktivität. Problematisch war allerdings die Durchtrennung der nördlichen Gemarkung. Dabei wären viele Verbindungswege und gutes Ackerland verloren gegangen.



55 Meter breit und auf einer einheitlichen Höhe von 256 m ü. NN. Hier die Kanaltrasse unmittelbar am Nordrand Katzenbachs. (Rahmenentwurf des Wasser- und Schiffsamtes Saarbrücken vom 16.2.1970)

Katzenbach am Kanal

Genau so hätte es bei Katzenbach ausgesehen. Die „Kanaltrasse Nord“ führte im Bereich der Obermohrer Straße in einem Abstand von nur 35 Metern am Ort vorbei. Die Pläne waren 1970 fix und fertig. Der Kanal sollte 230 km lang, 55 m breit und 4,25 m tief werden und wäre zwischen Saarbrücken und Kerzenheim (bei Eisenberg) auf einer Höhe von 255,6 m ü. NN und einer Länge von 100 (!) km komplett ohne Schleusen verlaufen. Eine bereits in den 1920/30er Jahren geplante „Trasse Süd“, die südlich an Hütschenhausen entlang geführt worden wäre (siehe Titelbild), wurde verworfen.

Gut (nicht nur) für Insekten

Krautstreifen am Ackerrand

Mit Abschluss der Flurbereinigung des nördlichen Bereichs wurden der Gemeinde auch zahlreiche Ackerrandstreifen in Eigentum übertragen.

Im Mittelpunkt der Diskussion bei der jüngsten Versammlung der Jagdgenossenschaft Hüttschenhausen stand die Einrichtung und Pflege sogenannter Ackerrandstreifen, auch Krautstreifen genannt.

Deren Ziel ist die Entwicklung und dauerhafte Erhaltung von Nahrungs- und Deckungsstrukturen für Vogel- und Niederwildarten (Hasen, Rebhühner) in den offenen Feldfluren. Ebenso schaffen sie dringend benötigten Lebensraum für Insekten. Diese Ackerränder wurden der Ortsgemeinde im Rahmen einer Flurbereinigung zugeteilt, sie verlaufen quer über die Gemarkung, bilden also eine ideale Biotopvernetzung.

Die Anlage solcher Schutzbereiche liege auch sehr im Interesse der Jagdpächter, wie diese betonten. Deshalb würden sie solche Maßnahmen auf jeden Fall unterstützen. So werden in

der Jagdschleife Katzenbach/Spesbach regelmäßig zusammen mit der Grundschule Hecken- und Baumpflanzaktionen durchgeführt und den

Zusammen mit der Naturschutzgruppe „Moorklee“, den örtlichen Landwirten, den Jagdpächtern und einem ortssässigen Gartenbaubetrieb will die Gemeinde die Anlage von Krautstreifen fördern.

Wie auf dem Foto zu sehen, sind die Ackerrandstreifen mit massiven Pfosten abgegrenzt.



Kindern zudem unmittelbare Naturerlebnisse vermittelt. Aus den Reihen der Pächter der Jagdschleife Hüttschenhausen wurde eine namhafte Geldspende angekündigt, um den Erwerb von Saatgut und Pflegemaßnahmen zu ermöglichen. Ortsbürgermeister Matthias Mahl sagte die Unterstützung der Ortsgemeinde zu.

Es tut sich was im NBG

Fleißig und zielstrebig sind auch die Bauherren im Neubaugebiet am Sportplatz: Die ersten Häuser sind schon im Rohbau fertiggestellt.



Ameisen, fotografiert am 20. Januar 2020 am Süd-Rand des Schachenwaldes

Mit EMiL können ALLE fahren!



Bürgerbus EMiL

Fahrtage: Mo + Mi + Do + Fr
(Gemeinde und Bahnhof Hauptstuhl)
Donnerstags auch nach Ramstein

Fahrzeit: 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Anrufen:
Immer an Fahrtagen
8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Tel. 0175-77 5 05 05

Immer wieder einmal werden die Fahrer des Bürgerbusses von Mitbürgerinnen und Mitbürgern angesprochen: „Kann ich denn auch mitfahren, ich bin ja noch keine 65?“ Klare Antwort: Selbstverständlich können ALLE mitfahren, ob jung, ob alt, ob Sie Einschränkungen beim Gehen haben oder nicht, das spielt überhaupt keine Rolle, denn:

EMiL heißt ALLE als Fahrgäste herzlich willkommen!



HEIMSPIEL

Ein Traditionsverein wird 100



*Die 1. Mannschaft des SVS 1920 (v.l.):
Schröer J., Kerchner J., Moses K., Hoffmann J., Ohnesorg F., Matheis E.,
Schröer L., Schlotthauer G., Bader J.,
Stuppy L., Schröer J., Kerchner Jo.*

Genau 100 Jahre SVS!
Das ist ein Grund zum
Feiern - nicht nur für den
Verein, sondern für alle.

Denn was ein Traditionsverein wie der SVS im Laufe der einhundert Jahre alles für die Gemeinschaft geleistet hat, das kann nicht hoch genug bewertet werden.

Unter eigentlich gar nicht günstigen äußeren Umständen gründeten 28 Männer im August 1920 den „SV Spesbach“: Nachkriegszeit, Besatzung, Arbeitslosigkeit, das war eine schwere Hypothek. Aber schon damals gaben die jungen Spieler alles für ihren geliebten Fußball.

Fünf Jahre nach Gründung schloss man sich mit dem FC Germania Hüttschenhausen zur „Spielgemeinschaft“ zusammen, was dann aber 1949 wieder rückgängig gemacht wurde.

Jetzt war es auch an der Zeit, sich einen eigenen Fußballplatz zu schaffen. In Eigenleistung entstand die Anlage „Am Heidenhübel“. Zahllose sportliche Erfolge prägen seither die stolze Bilanz des SVS. Pokalsiege und Klassenmeisterschaften sorgten immer wieder für Höhepunkte im Vereinsleben. Natürlich hat es auch sportliche Rückschläge gegeben, aber dank der herausragenden Kameradschaft wurden auch solche Tiefs immer bravourös ge-



Trainer, Betreuer, Eltern - seit Jahrzehnten kümmern sich viele um die Jugend beim SVS und - seit einigen Jahren - auch gezielt um die Integrationsarbeit.

Bis zu sieben Jugendmannschaften gleichzeitig tragen stolz das Trikot des SV, bzw. heute des JVF Westpfalz. Diese Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es, die alle Anerkennung und Wertschätzung der Gesellschaft verdient. Das zeichnet den SVS besonders aus.

Und schließlich gibt es beim SVS noch den Integrationsstützpunkt des „Fördervereins Fußball United 03 e.V.“ mit dem „I-Team“.

Hier können seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen trainieren und Fußball spielen. Dies ist im weiten Umkreis einzigartig und dafür hat der Verein auch schon zahlreiche schöne Ehrungen erhalten.
Weiter so, SVS!



Eugen Kempf

SVS-Urgestein

Schon als Kind zog es Eugen Kempf immer wieder auf den Fußballplatz auf dem Heidenhübel. Seither ist er dem SVS und dem Fußball immer treu geblieben.

Vieles hat er schon erlebt, tolle Meisterschaftsfeiern und Pokalsiege, aber auch Niederlagen und Abstiege. Und nie hat er den Glauben an „seinen“ SV verloren, immer hat er fest zu ihm gestanden. Ob als Spieler (einmal sogar in der Landesliga) oder später als Vorstandsmitglied (u.a. als 1. und 2. Vorsitzender, als Spielleiter und seit 2006 als Hauptkassierer), er war stets vorne mit dabei.

So ist Eugen Kempf über die Jahrzehnte zu dem prägenden Gesicht des SV Spesbach geworden. Er ist ein SVS-Urgestein. Deshalb: Glückwunsch SV Spesbach, Glückwunsch Eugen!



*Die 1. Damenmannschaft des SVS 1968 (v. l.):
Hintere Reihe: Elke Richter, Hilde Reinhardt, Karin Reinhardt, Inge Müller,
Helga Fest, Elsbeth Höschele, Erdmund Katzenberger, Lia Schneider
Knieend: Ruth Noll, Ursula Heinz, Leni Rosenberg*



Richtig gut...

...Parkplatz zum Kranichwoog rechtzeitig fertig geworden

Rechtzeitig vor dem Winter einbruch konnte der Parkplatz zum Kranichwoog fertig gestellt werden.

Von der Kreisstraße zwischen Hütschenhausen und Hauptstuhl aus kommend, können nun alle, die in Richtung Kranichwoog spazieren gehen möchten, ihre Autos dort auf dem gut befestigten Parkplatz abstellen.



Top-Arbeit der Mitarbeiter des „Verbands der Teilnehmergeinschaften an Flurbereinigungen (VTG)“.



Ein Absperrpfosten verhindert die Durchfahrt weiter in das Naturschutzgebiet hinein. Dem Naturschutzbund Rheinland-Pfalz (Nabu) ist es sehr wichtig, dass sich Flora und Fauna am Kranichwoog möglichst ungestört entwickeln können. Zusammen mit der bei der Kreisverwaltung angesiedelten Naturschutzbehörde appelliert der Nabu deshalb an alle, die vorhandenen Wege nicht zu verlassen und auch nicht auf „Schleichwegen“ mit den Autos in das Gebiet hineinzufahren.

Als nächste Maßnahmen sollen an geeigneten Plätzen zwei Aussichtsplattformen errichtet werden.

Impressum
Herausgeber: CDU-OV Hütschenhausen
Verantwortlich i.S.d.P.:
Paul Junker, Riedweg 5, 66882 Hütschenhausen
Fotos: SV Spesbach, K.-H. Rothenberger,
E. Richter, P. Junker

...ein Jahr Kranich Apotheke



Für die Gemeinde ein Glücksfall war die Eröffnung der Kranich Apotheke. Dass dies schon wieder ein Jahr her ist, mag man kaum glauben.

Apothekerin Katja Trimborn hat zusammen mit ihrem Mann das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Gasthaus Kurz mit viel Liebe zum Detail umgebaut.

Besonders gut kommt es bei der Kundschaft an, dass ein Lieferservice eingerichtet ist, der es ermöglicht, die allermeisten der benötigten Medikamente noch am gleichen Tag zu Hause zuzustellen, wenn sie einmal nicht direkt vorrätig sein sollten.

...neuer Spielplatz bald fertig

Bald kann es losgehen. Die Spielgeräte auf dem Spielplatz „Buchenweg“ sind alle montiert.

„Die Kids können sich auf einen naturnahen Platz freuen, auf dem es Spiel- und Bewegungsangebote für alle Altersklassen gibt“, so Ortsbürgermeister Matthias Mahl.



Der Spielplatz ist bis zu seiner Fertigstellung noch eingezäunt

So gibt es neben den obligatorischen Geräten wie Schaukel, Rutsche oder Sandkasten auch einen Hügel zum Klettern, dazu eine Kletterwand, ein Trampolin zum Hüpfen und eine Krabbelröhre (letztere wurde in Eigenleistung erstellt). „Jetzt kann’s bald losgehen“, freut sich der Bürgermeister auf den Tag der Einweihung.

...Achim Wätzold begehrter Interview-Partner

In einem viel beachteten Interview äußert sich unser Beigeordneter und CDU-Fraktionsvorsitzender zum Thema Schulturnen heute.

Wätzold ist „Vizepräsident Sport“ beim Pfälzer Turnerbund, außerdem Lehrbeauftragter für Gerä-

teturnen an der Technischen Universität Kaiserslautern und zudem aktiver Turner und Trainer.

Achim Wätzold ist 30 Jahre alt und von Beruf Lehrer am Sickingen-Gymnasium Landstuhl. Im Interview mit der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ zum Thema Schulturnen heute beschreibt der Hütschenhausener Experte die Lage mancherorts als durchaus kritisch.

Sport werde leider viel zu oft auf Fang- und Ballspiele reduziert, dabei würden viele wich-

tige Perspektiven wie Bewegungsgestaltung, Ausdruck, Eindruck oder Leistung nicht berücksichtigt. Häufig werde Sport fachfremd unterrichtet, nicht selten fehle auch die richtige Ausstattung in den Sporthallen.

Ein richtig dickes Lob aber hat Wätzold für die vielen Eltern parat, die ihre Kinder teilweise über 50 Kilometer zu seinem Heimverein, dem Turn-Team Sickingen, ins Training fahren.

